

## Das Phänomen Non-Fungible Tokens – NFT

### Was ist das? Was kann das? Inwiefern ist es für die Filmbranche relevant?

**Zusammenfassung** der hybriden Informations- und Diskussionsveranstaltung vom 2. Juni 2022 organisiert von EU XXL Film und Interface Film zum Zwecke der Entmystifizierung von **NFTs**.

Sogenannte "**Non-Fungible Token (NFT)**" sind in aller Munde, sie sollen den digitalen Kunstmarkt revolutionieren. Wörtlich übersetzt sind sie nicht-austauschbare Wertmarken. Sind diese nun die **Zukunft des Kunstmarktes oder nur ein Hype** im Spannungsfeld zwischen Kunst und Recht? Bietet sich via NFTs für Filmwerke beispielsweise eine niederschwellige goldene Zweit- bis Drittverwertungsformel?

Unter der **Moderation** von **Karin Czerny** (Profil) diskutierten die **Gäste** [Jan Leitenbauer](#) (Mitgründer von [MovieShots](#) – The Future of Movie Collectibles), [Dr. Klaus Pateter](#) (CMS Rechtsanwälte, Experte u.a. für IT- & IP-Recht, Digitale Assets) und [Christina Steinbrecher-Pfandt](#) (Kunstkuratorin, Mitgründerin von Blockchain.art)

EU XXL Film-Obfrau-Stellvertreter Kurt Brazda begrüßte die Anwesenden und führte in die Veranstaltung ein: NFTs seien für ihn auch etwas total Unbekanntes gewesen, er kenne das erst seit zwei, drei Monaten, es sei etwas sehr Kryptisches. Er stelle sich die Frage, ob NFTs die Zukunft des Kunstmarktes seien und stellte fest, dass es vor allem aus der Sicht der Kunst- und Kulturschaffenden interessant werden könnte, wenn man es als zusätzliche Einnahmequelle für Kreative sieht.

Moderatorin Karin Czerny fand es spannend, dass im digitalen Raum das Besitzdenken, der Besitz, diesen Teil unserer Gesellschaft, etwas neu in Frage stellt.

Kurt Brazda fragte auch nach, was bei einer Einnahme aus dieser Geldquelle geschehe. Das Belvedere verkauft ein Bild, das dem Staat gehört, als NFT. Was passiert mit diesem Geld? Er sei der Ansicht, dass dies der aktiven und neuen Kreation von Kunst zugutekommen soll, in welcher Form auch immer.

NFTs stecken noch in einer frühen Phase, oft ist schwer zu sagen, was ist Kunst, was Marketing. Das kann Käufer\*innen vor den Kopf stoßen, wenn sie denken, sie kaufen Kunst, dabei ist es bloß ein Sammelobjekt wie eine Tasse mit Klimt-Bildern nur eben digital. Niemand weiß, ob der Wert steigen wird, gleichzeitig hat gezeigt, dass Institutionen wie das Belvedere mit seinem Kuss-NFT viel Geld verdienen können. Trotzdem steht das Belvedere auch unter Kritik, weil die Preise am Krypto- und NFT-Markt gerade massiv einbrechen. Wichtig ist, sich Expert\*innen auf dem Gebiet zur Seite zu holen.

Christina Steinbrecher-Pfandt sprach eingangs über die Zukunft des Kunstmarktes und über zusätzliche Einnahmequellen für Kreative durch digitale Verwertungs- und Nutzungsformen. Dann übernahm sie die kurze Einführung zu den Begriffsbestimmungen. Ein NFT kann jegliches digitale File sein, auch jedes Foto auf dem Smartphone. Ein NFT, das auf der Blockchain vermerkt wird, sei ein Zertifikat (in technischer Hinsicht ein Dateneintrag), das die Erstellung

des digitalen Files durch eine bestimmte Person bestätigt. Und dieses Zertifikat dann ist handelbar. Und dieses ist „immutable“ und praktisch schwer „corruptable“, nicht mehr veränderbar. Alles könne in ein NFT verwandelt werden, was ein digitales File ist. Steinbrecher-Pfandt arbeitete den Unterschied noch eingehender heraus: NFTs seien eine Art Echtheitszertifikat für digitale Dateien, welches auf der Blockchain gespeichert ist. Diese Zertifizierung sorgt dafür, dass aus einem digitalen Werk, welches sich beliebig vervielfältigen lässt, ein Original wird, welches wie klassische Kunstwerke gehandelt werden kann.

Klaus Pateter berichtete, dass Urheber\*innen die Möglichkeit haben, ihre digitalen Werke auf eine entsprechende Handelsplattform hochzuladen und für diese gegen eine Gebühr, die üblicherweise in einer Kryptowährung zu entrichten ist, ein NFT erzeugen zu lassen. Anschließend können sie das Zertifikat veräußern. Pateter umriss dann in weiterer Folge spezielle rechtliche Implikationen, die mit NFTs einhergehen. Non fungible hieße nicht austauschbar und darin liege auch der große Unterschied zu anderen Kryptowährungen und eigne sich bestens, um einzigartige Rechte zu verkörpern. Insbesondere für eine Digitalwirtschaft, die gerne gewisse Verwertungsrechte leichter handelbar, übertragbar machen möchte, ohne großen technischen oder auch bürokratischen Aufwand, gleichsam aber auch die Rechte der Inhaber dieser Werke schützen soll, das macht eben die NFTs besonders reizvoll für die kunstschaaffende Wirtschaft. Pateter antwortete auf eine Frage, dass es grundsätzlich nicht möglich sei, das Urheberrecht zu verkaufen oder abzutreten. In der Regel erhalten die Käufer\*innen der NFTs aber ein Nutzungsrecht am entsprechenden Werk und können dieses dadurch zum Beispiel auf der eigenen Internetseite einbinden.

Jan Leitenbauer sprach über seine Wurzeln im Filmbereich, er arbeitete als Editor, und ist nun Mitbegründer des ersten österreichischen NFT-Projekts CryptoWiener und nimmt mit einer weiteren Firma, MovieShots – ein Projekt das NFTs mit Film verknüpft, aktuell „Lola rennt“, – eine große Rolle in der Verbindung von NFT und Kinospießfilm ein.

Leitenbauer verwies auf die anfänglich vielen Fälschungen, die den schlechten Ruf von NFTs begründeten. Die Blockchain jedoch sei ein hervorragendes Tool, um zu erkennen, ob jetzt etwas echt ist oder eine Fälschung.

Urheberrechtlich gäbe es verschiedene Modelle, die grundsätzlich bekannten sind, wo man kommerzielle Rechte trägt, oder es fällt unter common rights. Wenn es lizenzrechtlich CC0 ist, dann darf jeder das verwenden, dann ist es im Allgemeingut, jeder darf den Medieninhalt verwenden.

Pateter erklärte ergänzend, dass wir hier über basic copyright law sprechen, es nichts spezifisch mit der Technologie zu tun habe. NFTs können jede Art von Verwertungsrecht vermitteln. NFT oder Blockchains böten nur den Vorteil einer leicht nachvollziehbaren, transparenten und kostengünstigen Weise, Rechteinhaberschaft nachzuweisen und zu übertragen.

Leitenbauer umschrieb die Vorteile dieses Systems eines zusätzlichen Verwertungsweges, wie man digitale Kunst monetarisieren kann. MovieShots beispielsweise zerschneidet den ganzen Film in die einzelnen Kameraeinstellungen und eine Einstellungsstelle ein NFT dar, allerdings wählen sie einen Frame, der diesen repräsentiert.

Was in der Filmwirtschaft ganz entscheidend sei, dass die globalen Merchandisingrechte gebündelt sind für Filme, die jetzt produziert werden, nur dann lässt sich ein NFT herstellen. Den Content kann man auf unterschiedliche Arten verwerten, das eine ist alles mit dem Film

selbst, dann aber auch Ausschnitte als Crowdfunding-Tool und auch Geschaffenes aus der Pre-Production wie bspw ein Storyboard, könne man so verkaufen.

Gerade bei Disney Filmen gäbe es in der Pre-Production schon 200.000 digital assets, die schon designt werden bevor der Film überhaupt gedreht wird, und Sammler werden das haben wollen, schätzt Leitenbauer.

MovieShots hält sich an das Konzept mit den Kameraeinstellungen, etwa 1.000 bei Romanzen, 2.000 bei Actionfilmen, „Lola rennt“ hat 1.401 Einstellungen, und jeder Token wird mit dem Timecode auf den Frame genau und mit der Länge versehen, da sich ja auch Metadaten speichern lassen. Durch die NFT-Technologie können Standbilder von Kultfilmen als digitale Unikate mit garantiertem Eigentumsnachweis auf der Blockchain besitzbar gemacht werden, beispielsweise als Sammlerstück oder zum Handeln auf verschiedenen NFT-Marktplätzen.

Leitenbauer schilderte, wie sich in diesem Zusammenhang Subkulturen bilden können, es sei wichtig, eine Community zu bilden, Filmschaffende ihr Publikum aufbauen können, bevor ein Film gedreht wird und die Zielgruppe von Anfang an dabeizuhaben.

Steinbrecher-Pfandt fügte hinzu, dass die Blockchain es ermögliche, bei jedem Weiterverkauf die Royalty zu bekommen, die mir die Möglichkeit gibt, davon zu leben. Das heißt konkret: Kunstschaftende profitieren von jedem Weiterverkauf mit einem bestimmten Prozentsatz des Verkaufswertes, das können fünf, zehn oder sogar 15 Prozent sein.

Kunstschaftende verstehen die Benefits dieser Technologie und möchten dies auch am physischen Markt einfügen.

Leitenbauer führte aus, dass man bereits auf gewisse Communitys schon aufbauen kann, bspw in den Musik-, Film- und Sportbereichen. Community-Building sei aber prinzipiell auch eine große Kunst, erfordere hohe Aktivität. Leitenbauer legte weiters dar, was das wichtigste für den Film sei: neue Verwertungs- und Finanzierungswege. Er bedauerte, nur einen Deal mit den Lizenzinhabern zu haben, keinen mit den Filmschaffenden. Eine Blockchain namens „NEAR“ ermögliche aber auch grundsätzlich die Aufsplittung von Royalties, informierte Leitenbauer, hier könne man rund 20 Namen und Adressen reinschreiben, und damit zB Kameraleute, Tongestalter\*innen etc. an den Weiterverkäufen beteiligen. Rein rechtlich bewege sich MovieShots ausschließlich im Merchandising-Bereich.

Pateter ergänzend zum Unterschied zwischen einer Privatkopie und dem Erwerb des NFTs: Die Käufer\*innen wissen, dass es sich bei der Kopie um die authentische Version handelt.

Ein „collectible“ spreche gleichermaßen Sammler\*innen von Kunst und Spekulant\*innen an, die auf den Eintritt einer Wertsteigerung setzen. Die Rechte am Kunstwerk bleiben allerdings selbstverständlich bei dessen Eigentümer\*innen/Schöpfer\*innen. Das Werk ist bei NFTs die digitale Fotografie, und jedes Mosaik-Steinchen davon quasi und daran werden die Rechte weitergegeben.

Leitenbauer erörterte die Preispolitik von MovieShots: Es werde zum gleichen Preis verkauft am initialen Markt, aber dann am Sekundärmarkt habe jede\*r einen eigenen Preis. Bei „Lola rennt“ ist auch eine Einstellung teurer als die andere, z.B. eine berühmte Szene vom Film ist teurer als eine andere Szene. Man könne jetzt gerade „Lola rennt“ bspw „minten“ auf movieshots.io (Minten bedeutet die Erzeugung von Token oder auch der Verkauf), und zwar in der richtigen Reihenfolge, der Film startet vorne und endet beim Abspann, MovieShots ist jetzt bei 60%.

Pateter informierte schließlich noch kurz zur Frage der Preisbildung und Aktien: NFTs haben gewisse Gemeinsamkeiten mit Aktien, aber doch mehr Unterschiede: Bei einem Film gibt es zirka 1.000 Stück NFTs und jedes ist anders. Jede Aktie gibt ein gewisses Recht an dem Gewinn von einem Unternehmen und das ist mit jeder Aktie ganz identisch, während ein NFT gewisse Verwertungs- und Nutzungsrechte an einem gewissen Stück (Filmausschnitt, etc.) gibt und daraus ergibt sich natürlich zwangsläufig ein individueller Wert. NFTs ermöglichen es erstmals Nutzungsrechte ganz leicht handelbar und verkäuflich zu machen, man brauche keinen zentralen Vermittler mehr.

Beil „Lola rennt“ ist der Film eine Collection. MovieShots hält globale Merchandising-Rechte, ansonsten sonst wäre ihr Markt praktisch geo-geblockt.

Christina Steinbrecher-Pfandt fasste zusammen: Die globale Welt kommt bei NFTs zusammen und schaut sich global die Künstler\*innen an.

## **EINIGE WEITERFÜHRENDE LINKS**

Profil-Artikel: [Lizenz in Nöten](#): Die juristischen Tücken hinter dem NFT-Handel

Der Standard: Neuer Rechtsblog: Bit by bit - [Wie passen Kunstrecht und NFT zusammen?](#)

APA: [Artmarket.com](#): eine Reihe von bekannten Künstlern steigen in NFTs ein, darunter Damien Hirst, Takashi Murakami und Vhils

APA: [MovieShots](#) - Mit NFTs Filmgeschichte schreiben

Ö3: [NFTs vom Lieblingsfilm als digitales Sammlerstück](#)

Rechtsanwalt Dr. Johannes Öhlböck: [NFT - rechtliche Einordnung](#)

Internetportal urheberrecht.de: [Non-Fungible Token \(NFT\)](#): Echtheitszertifikat für digitale Werke

Publikation des Österreichischen Filmmuseums: [Archives, Museums, and the Digital Marketplace \(2. Auflage\)](#)

Weitere empfohlene Links, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von **Jan Leitenbauer**:

Für Filmschaffende eine hilfsbereite Community, die den Einstieg in NFTs erleichtert: **NFT Filmmaker Squad** -> <https://discord.gg/hk7xsVAugP>

Jeden Mittwoch Abend ist ein **Audio Event** auf Twitter Spaces, hier lernt man sehr viel über NFTs für Filmschaffende: <https://twitter.com/jordanbayne>

Gründerin Jordan Bayne hat ihren Kurzfilm *Red Flags* über Zora - The NFT Marketplace Protocol versteigert:

<https://zora.co/collections/0xabEFBc9fD2F806065b4f3C237d4b59D9A97Bcac7/7654>

MovieShots Website (wo man MovieShot erwerben kann): <https://www.movieshots.io>

MovieShots Disccord: <https://discord.io/filmcommunity>

<https://twitter.com/MovieShots>

Metamask Wallet: <https://metamask.io/>

Miguel Faus – **Filmfinanzierung durch NFTs** anhand des Films *Calladita*:

<https://twitter.com/miguelfaus>

NFT als **Fine Art** – David Bianchi: <https://twitter.com/davidbianchi>

<https://makersplace.com/davidbianchi/>

**Beem** ist auch ein Super-Tool für Filmschaffende, eine Art eigenes Netflix -> <https://www.beem.xyz/>